

Dr. Saskia Stucki

# Grundrechte für Tiere

Eine Kritik des geltenden Tierschutzrechts und rechtstheoretische  
Grundlegung von Tierrechten im Rahmen einer Neupositionierung  
des Tieres als Rechtssubjekt



**Nomos**

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	21
A. Einleitung	25
I. Hintergrund der Untersuchung	25
II. Zielsetzung und Aufbau	28
B. Tierethische Grundlagen	31
I. Vorbemerkungen zum Begriff des Tierschutzes	31
II. Grundpositionen zum moralischen Status von Tieren	34
1. Anthropozentrismus	36
1.1. Moralischer Anthropozentrismus	36
1.2. Die moralische Sonderstellung des Menschen	38
1.3. Kritik am moralischen Anthropozentrismus	41
1.3.1. Dekonstruktion der moralischen Sonderstellung des Menschen	41
1.3.2. Das marginal cases-Argument	45
1.3.3. Der Vorwurf des Speziesismus	51
2. Pathozentrismus	57
2.1. Empfindungsfähigkeit als Kriterium für moralische Berücksichtigung	57
2.2. Die moralische Gemeinschaft der Empfindungsfähigen	62
2.2.1. Moralische Subjekte und moralische Objekte	62
2.2.2. Hierarchische und egalitäre Konzeptionen	63
3. Biozentrismus	64
III. Überblick über drei tierethische Grundpositionen	66
1. Peter Singers (Präferenz-)Utilitarismus	67
2. Tom Regans Rechte-Ansatz	69
3. Mark Rowlands' Kontraktualismus	72

IV. Bedeutung der Tierethik für das Tierschutzrecht	75
1. Zum Verhältnis von (Tierschutz-)Recht und (Tier-)Ethik	75
2. Tierethische Leitlinien für den rechtlichen Umgang mit Tieren	80
C. Grundzüge und Kritik des geltenden Tierschutzrechts	83
I. Überblick über die tierschutzrelevante Rechtslage	83
1. Eingrenzung des Tierschutzrechtsbegriffs	83
2. Rechtsstellung: Das Tier als Rechtsobjekt sui generis	86
2.1. Aufhebung des Sachstatus	86
2.2. Beibehaltung des Eigentumsstatus	88
3. Tierschutzrecht	90
3.1. Verfassungsgrundlagen	90
3.1.1. Tierschutz als Staatsaufgabe (Art. 80 BV)	91
3.1.2. Würde der Kreatur als Verfassungsprinzip (Art. 120 Abs. 2 BV)	92
3.2. Zweck und Schutzgüter	95
3.2.1. Wohlergehen und Unversehrtheit des Tieres	96
3.2.2. Würde des Tieres	99
3.2.3. Leben des Tieres	103
3.3. Geltungsbereich	105
3.4. Grundsätze und Strafbestimmungen	108
II. Konkretisierung der aktuellen Tierschutzrechtsethik	109
1. Typisierung nach Ethik- und Tierschutzkonzepten	109
1.1. Konsequentialistisches und deontologisches Tierschutzrecht	110
1.1.1. Konsequentialistische Grundausrichtung	110
1.1.2. Einzelne deontologische Verbote	112
1.2. Ethisches und anthropozentrisches Tierschutzrecht	113
1.2.1. Grundbekenntnis zum ethischen Tierschutz	113
1.2.2. Anthropozentrisches Tierschutzrecht	114
1.3. Pathozentrisches und biozentrisches Tierschutzrecht	115
1.3.1. Pathozentrische Grundausrichtung	115
1.3.2. Biozentrische Erweiterungen des Tierschutzrechts	116

2.	Rechtsethischer Status des Tieres zwischen Objekt und Subjekt	118
3.	Konkretisierung der tierschutzrechtsethischen Leitlinien für den rechtlichen Umgang mit Tieren	121
III.	Rechtsethische Kritik des geltenden Tierschutzrechts	123
1.	Tiernutzungspraxis: Ein fragmentarischer Einblick	124
2.	Ambivalenz des die Tiernutzungspraxis einrahmenden Tierschutzrechts im Allgemeinen	140
2.1.	Tierschutzrecht als Spannungsfeld zwischen Tiernutzung und Tierschutz	141
2.2.	Tierschutz- oder „Tiernutzrecht“?	144
2.3.	Tierschutzrecht zwischen Humanisierung und „Institutionalisierung“ der Tiernutzungspraxis	146
3.	Drei grundlegende Defizite des Tierschutzrechts im Besonderen	149
3.1.	Ungleichbehandlung von Tieren je nach Nutzungszweck	149
3.2.	Niedrige Rechtfertigungsschwelle für Eingriffe in tierliche Schutzgüter	151
3.3.	Uneinheitlicher Umgang mit vergleichbaren „tierquälerischen“ Handlungen	155
IV.	Schlussfolgerungen für die weitere Untersuchung	161
1.	Unzureichende Verwirklichung der bestehenden Tierschutzrechtsethik	161
2.	Grundsatzfrage nach dem geeigneten Schutzansatz: Tierschutz oder Tierrechte?	163
3.	Übergang vom objektivrechtlichen Tierschutz zu subjektiven Tierrechten	171
D.	Tiere als Rechtssubjekte	173
I.	Rechtstheoretische Herleitung einer tierlichen Rechtssubjektivität	173
1.	Vorbemerkungen	173

2. Der Begriff der Rechtspersönlichkeit und seine Anwendbarkeit auf Tiere	174
2.1. Rechtspersönlichkeit nach geltendem Recht	174
2.1.1. Rechtspersönlichkeit, Rechtssubjektivität und Rechtsfähigkeit	174
2.1.2. Rechtspersonen nach geltendem Recht	176
2.1.3. Historische Entwicklung des Konzepts der Rechtspersönlichkeit	177
(a) Geschichtlicher Abriss des rechtlichen Personenbegriffs	177
(b) Ausweitung der Rechtsgemeinschaft als historische Konstante?	182
(i) Ausdehnung des Kreises der Rechtspersonen in der Vergangenheit	182
(ii) Künftige Ausdehnung über den Menschen hinaus?	184
2.2. Der vernunftrechtliche Personenbegriff in der naturrechtlichen Konzeption der Rechtsperson	188
2.2.1. Nichtanwendbarkeit des naturrechtlichen Personenbegriffs auf Tiere	188
(a) Der naturrechtliche als „vernunftrechtlich-menschenrechtlicher“ Personenbegriff	188
(b) Die Lehre von der exklusiven Rechtspersönlichkeit des Menschen als Vernunftwesen	190
2.2.2. Ambiguität des naturrechtlichen Personenbegriffs	193
(a) Verschmelzung von philosophischem und rechtlichem Personenbegriff	193
(b) Der deskriptive (metaphysische) Personenbegriff	195
(i) Vernunftfähigkeit als Distinktionsmerkmal der metaphysischen Person	196
(ii) Der (vernunftfähige) Mensch als Prototyp der metaphysischen Person	198

(c)	Der normative (moralische) Personenbegriff	202
(d)	Deskriptiv-normative Doppelnatur des naturrechtlichen Personenbegriffs	204
2.2.3.	Vernunftfähigkeit als notwendige Voraussetzung für Rechtspersönlichkeit?	206
(a)	Das Problem der Rechtspersönlichkeit nicht-vernunftfähiger Menschen	206
(b)	Die Fiktion der Vernunftfähigkeit als Gattungseigenschaft des Menschen	208
(c)	Entkoppelung von deskriptiver und normativer Personalität	210
2.2.4.	Menschsein als notwendige Voraussetzung für Rechtspersönlichkeit?	213
2.2.5.	Zwischenergebnis	216
(a)	Rechtsperson als normativer Personenbegriff	217
(b)	Notwendigkeit der konzeptionellen Trennung von rechtlichem und philosophischem Personenbegriff	217
(c)	Krise des naturrechtlichen Personenbegriffs?	219
2.3.	Der rechtstechnische Personenbegriff in der rechtspositivistischen Konzeption der Rechtsperson	221
2.3.1.	Rechtspersönlichkeit als rechtstechnische Konstruktion	222
2.3.2.	Rechtspersönlichkeit der juristischen Person	223
2.3.3.	Rechtspersönlichkeit der natürlichen Person	224
(a)	Notwendigkeit der positivrechtlichen Zuerkennung von Rechtspersönlichkeit	224
(b)	Rechtspositivistische Personenkonzeption und naturrechtlicher Anspruch auf Rechtspersönlichkeit	226
2.3.4.	Möglichkeit einer tierlichen Rechtspersönlichkeit	229

2.4. Ergebnisse der Analyse des Begriffs der Rechtsperson	230
2.4.1. Kein eindeutig positives Ergebnis	230
2.4.2. Von der Rechtspersönlichkeit zur Rechtsfähigkeit als Schlüsselbegriff	232
3. Der Begriff der Rechtsfähigkeit und seine Anwendbarkeit auf Tiere	235
3.1. Der Begriff des subjektiven Rechts	235
3.1.1. Vorbemerkungen und Eingrenzung	235
3.1.2. Struktur von Rechten	238
(a) Triadische Grundstruktur von Rechten	238
(b) Grundtypen von Rechten	240
(c) Die Struktur von Anspruchsrechten im Besonderen	243
3.1.3. Inhalt von Rechten	245
(a) Willentheorie der Rechte	246
(b) Interessentheorie der Rechte	247
(i) Rechte als rechtlich geschützte Interessen	247
(ii) Rechte als begünstigende Pflichten oder Rechte als Gründe für Pflichten	248
(iii) Bedingungen potenzieller Rechtsträgerschaft	253
(c) Kombinationstheorie	254
3.1.4. Stärke von Rechten	255
3.2. Tiere als potenzielle Rechtsträger	260
3.2.1. Strukturelle Anwendbarkeit des Rechtsbegriffs auf Tiere	260
3.2.2. Willens- oder Interessentheorie als Beurteilungsmassstab?	261
(a) Problemstellung	261
(b) Schwächen der Willentheorie	262
(c) Interessentheoretische Möglichkeit von Rechten als hinreichende Voraussetzung für potenzielle Rechtsfähigkeit	266
3.2.3. Erste Voraussetzung potenzieller Rechtsfähigkeit: Interessenfähigkeit	267

3.2.4. Zweite Voraussetzung potenzieller Rechtsfähigkeit: Intrinsische Schutzwürdigkeit	271
3.2.5. Verpflichtungsfähigkeit als notwendige Voraussetzung für Rechtsfähigkeit?	273
(a) Reziprozität von Rechten und Pflichten?	273
(b) Trennung von Rechts- und Pflichtsubjektivität	275
3.3. Tiere als aktuelle Rechtsträger?	279
3.3.1. Begründbarkeit von aktuellen Tierrechten	280
3.3.2. Fehlende Stärke von aktuellen „Tierrechten“	288
3.3.3. Zusammenführung: Aktuelle Tierrechte als schwache Quasi-Rechte	291
4. Zwischenergebnis der rechtstheoretischen Analyse	293
5. Anmerkungen zur Frage der Wünschbarkeit von Tierrechten	294
5.1. Rechtsethische Bedeutung des Rechtssubjektstatus	295
5.2. Rechtstechnische Bedeutung von Tierrechten	296
II. Neukonstruktion und Ausgestaltung einer „tierlichen Person“	301
1. Die „tierliche Person“ als dritte Rechtsperson	302
2. Bestimmung des Kreises der tierlichen Personen	305
2.1. Notwendigkeit der Bestimmbarkeit von tierlichen Personen	305
2.2. Relationale Kriterien zur Bestimmung von tierlichen Personen	307
2.2.1. Näheverhältnis des Menschen zu Heimtieren und menschenähnlichen Tieren	307
2.2.2. Herrschaftsverhältnis des Menschen über Tiere	310
2.3. Bestimmung von tierlichen Personen aufgrund natürlicher Eigenschaften	313
2.3.1. Menschenähnliche kognitive Fähigkeiten	313
2.3.2. Empfindungsfähigkeit	319

3. Eingrenzung des sachlichen Umfangs der tierlichen Rechtsfähigkeit	324
3.1. Berücksichtigung der relevanten Bedürfnisse und Fähigkeiten von Tieren	324
3.1.1. Eingeschränkter Rechte-Umfang im Vergleich zu anderen Rechtspersonen	325
3.1.2. Differenzierung des Rechte-Umfangs innerhalb des Kreises tierlicher Personen	328
3.2. Berücksichtigung des Verhältnisses zur menschlichen Gemeinschaft	329
E. Grundrechte der tierlichen Person	333
I. Grundrechtsfähigkeit von Tieren	334
1. Der Begriff der Menschen- und Grundrechte	334
2. Grundsatz: Grundrechtsfähigkeit als Ausfluss der Rechtsfähigkeit	336
3. Einschränkungsvorbehalt: Sind Menschenrechte Menschen-Rechte?	339
3.1. Universalität oder Exklusivität der Menschenrechte?	340
3.2. Die für den Schutzzweck mancher Menschenrechte massgebliche typische Verletzbarkeit	344
3.3. Menschenrechte als dynamische Rechte	346
3.4. Zwischenergebnis	348
4. Konkretisierung der tierlichen Grundrechtsfähigkeit	349
II. Allgemeines zu den Tiergrundrechten	353
1. Tiergrundrechtliche Ansprüche und Schutzbereich	353
2. Rechtfertigung von Eingriffen in Tiergrundrechte	356
2.1. Legitimes Eingriffsinteresse	357
2.2. Verhältnismässigkeit	358
2.2.1. Eignung und Erforderlichkeit	358
2.2.2. Verhältnismässigkeit i.e.S.	360
III. Tiergrundrechte im Einzelnen	364
1. Recht auf Rechtspersönlichkeit	365
1.1. Bedeutung	365
1.2. Grundrechtliche Ansprüche	367

2. Tierwürde	370
2.1. Menschenwürde und Tierwürde	370
2.1.1. Doppelnatur der Tierwürde	370
2.1.2. Annäherung der Tierwürde an die Menschenwürde	372
2.2. Konkretisierung der Tierwürde als Grundrecht	374
2.2.1. Schutzbereich	374
2.2.2. Beispiele möglicher Tierwürdeverletzungen	376
3. Recht auf Leben	379
3.1. Bedeutung	379
3.2. Schutzbereich	383
4. Recht auf persönliche Freiheit	385
4.1. Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit	386
4.2. Bewegungsfreiheit	388
4.3. Kerngehalt: Verbot der Folter und der grausamen Behandlung	388
F. Zusammenfassung und Ausblick	395
I. Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse	395
II. Ausblick: Tierrechte zwischen Idealität und Praktikabilität	399
Literaturverzeichnis	405
Materialien	445